

GESCHICHTE
B Ö H M E N S

IN
ÜBERSICHTLICHER DARSTELLUNG

VON

W. WLAD. TOMEK,

K. K. ORDENTL. PROFESSOR AN DER PRAGER UNIVERSITÄT.



NACH DER NEUESTEN (DRITTEN) BEARBEITUNG AUS DEM
BÖHMISCHEN ÜBERSETZT VON DEM VERFASSER.

P R A G.
VERLAG VON FRANZ ŘIWŇÁČ.
1865.

Vorwort.

Nachdem zwei Ausgaben meiner kurzgefassten Geschichte Böhmens in böhmischer Sprache, die erste eine Jugendarbeit, welche im Jahre 1843 herauskam, die zweite eine etwas eingehendere Behandlung desselben Gegenstandes vom Jahre 1850, vergriffen waren, habe ich im Jahre 1862 eine dritte ganz neue Bearbeitung ebenfalls in böhmischer Sprache unternommen, in der Absicht, ein Handbuch zu liefern, welches auf dem gegenwärtigen Standpunct der Forschung beruhend, über alle Seiten der geschichtlichen Entwicklung unseres Königreichs in einer auch für weitere Leserkreise geeigneten Form Auskunft zu gewähren vermöchte. Neben der Erzählung der äussern Begebenheiten habe ich der Darstellung der allmählig fortschreitenden innern, sowohl politischen als, so weit es möglich war, auch culturhistorischen Entwicklung, besondere Sorgfalt gewidmet.

Indem ich diese meine neueste Bearbeitung der böhmischen Geschichte in unveränderter Gestalt nun auch dem deutschen Lesepublicum vorlege, glaube ich dadurch einem lange gefühlten Bedürfnisse entgegen zu kommen, da es auch in der deutschen Literatur, einige magere und meist von ver-

alteten Standpuncten ausgehende Skizzen ausgenommen, kein Werk über böhmische Geschichte gibt, welches in dem mässigen Umfange eines brauchbaren Handbuches die bisherigen Forschungen zusammenfassend, den gegenwärtigen wissenschaftlichen Anforderungen beiläufig in dem Masse entsprechen möchte, wie einst Pelzels „Kurzgefasste Geschichte der Böhmen“ denen am Schlusse des vorigen Jahrhunderts.

Es könnte mir unter den Umständen, in welchen wir uns gegenwärtig in unserem Lande befinden, als Mangel an Offenheit gedeutet werden, wenn ich neben dieser allgemeinen Erwägung nicht auch eines besondern Beweggrundes erwähnen würde, der mich um so mehr antrieb, diese Arbeit auch in deutscher Sprache zu veröffentlichen.

Die politischen Leidenschaften der Gegenwart haben dazu geführt, dass die böhmische Geschichtsforschung, so weit sie von slawischen Gelehrten ausgeht, seit einer Reihe von Jahren von verschiedenen Seiten her in einer fast beispiellos dastehenden Weise angegriffen und vor dem deutschen Publicum geschmäht und verleumdet wird, als ob ihr Ziel kein anderes wäre, als durch Lüge und Entstellung das eigene Volk gross zu machen, den deutschen Bewohnern Böhmens dagegen die rechtliche Existenz im Lande, so wie dem Deutschthum überhaupt den Einfluss zu bestreiten, welchen dasselbe als das vermittelnde Element bei der Fortpflanzung der abendländischen Cultur auf die Geschichte Böhmens genommen hat.

Meine Bearbeitung fusst hauptsächlich auf dieser slawisch-böhmischen Geschichtsforschung, an welcher ich ja selbst meinen gewissen Antheil habe; und dies kann gar nicht anders gedacht werden. Denn so sehr ich, was mich betrifft, dankbar anerkenne, dass mir die Arbeiten anderer, auch den feindlichsten Kreisen angehörender Schriftsteller im Einzelnen manche Belehrung, und noch mehr Anregung zu eigenem Forschen gewährt haben; kann doch niemand bestreiten, dass dasjenige, was seit einem Jahrhundert in der böhmischen Geschichte im Ganzen und Grossen geleistet worden ist, wie natürlich, zum grössten Theil von den einheimischen Gelehrten, und darunter allerdings hauptsächlich von denen der böhmisch-slawischen Nationalität geleistet wurde, denen ja diese Aufgabe immer am nächsten lag. Nur diese, stets das Ganze im Auge behaltende, zusammenhängende Forschung kann der Verfassung eines Handbuches über böhmische Geschichte zur Grundlage dienen; aus den einzelnen Beiträgen allein, welche von andern Seiten her über diesen oder jenen Gegenstand ein neues Licht verbreiten, oder häufig auch nur zu verbreiten wännen, kann kein Ganzes gebaut werden.

Indem ich nun die Ergebnisse dieser bisherigen, vorzugsweise böhmischen, Geschichtsforschung frei und offen ganz in derselben Form, wie früher meinen slawischen Landsleuten, dem freundlichen deutschen Leser darreiche, möge er selbst sich ein Urtheil bilden über den Charakter dieser Geschichtsforschung, so wie über den Charakter der nimmer müde